

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 16.

1839.

Freitag,

22. Februar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. [RekrutenEinlieferung.] Da vermöge Decrets des K. OberRekrutirungs-Raths vom 16. Februar d. J. die heuer ausgehobenen Rekruten des hiesigen Oberamtsbezirks am Montag den 11. März d. J. bei dem 8. InfanterieRegiment in Stuttgart einzutreffen haben, so erhalten die OrtsVorstände hiemit den Auftrag, allen denjenigen, (jedoch mit Ausschluß der in die Reserve Aufgenommenen) welche zur Einreihung bezeichnet worden sind, und nicht die gesetzliche EinstandsSumme hinterlegt haben, aufzuerlegen, daß sie sich am Samstag den 9. März Nachmittags 1 Uhr präcise auf dem hiesigen Rathhause einfinden sollen, um in die vorgeschriebenen Einlieferungslisten aufgenommen und folgenden Tag mit TagesAnbruch abgeliefert werden zu können.

Die sämtlichen OrtsVorsteher werden nun dafür verantwortlich gemacht, daß den Einberufenen kein Aufenthalt in den Orten gestattet werde, wodurch sie am präcisen Erscheinen verhindert würden.

Mit nächstem Boten sind unfehlbar gemeinderäthliche Zeugnisse, ob und welche Kriminalstrafen und wegen welchen Verbrechen der eine oder andere der Einzuliefernden

etwa erstanden hat, und ob circa Einer con-  
finirt sey, einzusenden.

Den 20. Februar 1839.

K. Oberamt,  
Engel.

Nagold. Den Gemeindebehörden werden mit nächstem Boten die Verzeichnisse über sämtliche in den betreffenden Markungen aus Veranlassung der LandesVermessung mit Steinen bezeichneten trigonometrisch bestimmten Punkte zur Einsicht mitgetheilt werden, um, falls sich Anstände ergeben sollten, diese der unterzeichneten Stelle unter Angabe der Nummer und der Benennung des betreffenden Signalsteins, binnen 30 Tagen vorzutragen.

Den 21. Februar 1839.

K. Oberamt, Engel.

Nagold. Nächsten Botentag sind die SteuerEmpfangbücher von 18<sup>38</sup>/<sub>29</sub> von sämtlichen Gemeinden hieher einzusenden, um den Gang des SteuerEinzugs prüfen zu können.

Den 22. Februar 1839.

K. Oberamt, Engel.

Nagold. Durch Erlaß des K. Finanz-Ministeriums vom 25. Febr. 1837 sind die Forstämter angewiesen worden, die Vornahme der HolzVerkäufe in den Staatswäldungen in die BezirksIntelligenzblätter, deren Inhalt durch die OrtsVorsteher von Amtswegen bekannt zu machen seye, einrücken zu lassen.

Da nun nach einer Mittheilung der Forstbehörden die angeordnete Holzversteigerungen bis jetzt nicht immer durch die Ortsvorsteher

gehörig bekannt gemacht worden sind, und hierüber auch schon mehrfachig von Seiten der Kaufs Liebhaber geklagt wurde, so erhalten die OrtsVorfteher des hiesigen Bezirks anmit den gemessensten Befehl, die Vornahme der Holzverkäufe bei Vermeidung einer Ordnungstrafe gehörig und zeitlich genug öffentlich bekannt zu machen.

Den 21. Februar 1839.

K. Oberamt, Engel.

### Oberamtsgericht Horb.

Horb. [An die Gemeinderäthe des Bezirks.] Denselben wird nachstehender Erlaß des CivilSenats des K. Gerichtshofs in Tübingen vom 15. Januar d. J. wovon eine Abschrift dem Gemeinderathsprotokoll einzuverleiben ist, zur Nachachtung mitgetheilt.

Den 20. Februar 1839.

Oberamtsrichter  
Herrmann.

Nach einem mit Genehmigung des K. Justizministerium ergangenen Erlaß des CivilSenats des K. Obertribunals vom 20. Dezember 1838 ist als Erläuterung des durch CircularErlaß vom 28. März 1837 ausgeschriebenen Erlasses vom 9. desselben Monats, wornach die gerichtliche Bestätigung der Verträge über Ablösung exemter Gefälle überhaupt den CivilSenaten der KreisGerichtshöfe zustehen, bestimmt worden, daß die Meinung dieses Erlasses nicht dahin gegangen sey, die durch CircularErlaß vom 3. August 1830 ausgeschriebene JustizMinisterialVerfügung v. 22. Juli 1830, daß nur die eine eigene Markung, oder überhaupt ein geschlossenes Ganzes bildende Maierien, Hüttenwerke, Salinen und Waldungen der Finanzkammer als exemte Domainen zu behandeln seyen, dahin abzuändern, daß in Zukunft alle dem Staate gehörige Gefälle als exemte anzusehen und zu behandeln seyen, daß vielmehr bei Beurtheilung der Frage, ob abzulösende Gefälle des Staats exempt seyen oder nicht, und ob daher der betreffende Gerichtshof oder die Gemeindebehörde darüber zu erkennen habe, die MinisterialVerfügung vom 22. Juli 1830 so lange nicht eine andere Anordnung getroffen seyn werde zu Grund zu legen sey.

Hienach unterliegen daher alle Verträge über Ablösung von Gefällen und solchen Leistungen, welche nicht mit einer in die Klasse der exempten gehörigen Domainen verbunden

sind, der gerichtlichen Bestätigung der Gemeinderäthe, und sind somit neben jenen nur noch die Ablösungsverträge von Gefällen, welche einen Bestandtheil eines immatriculirten Ritterguts ausmachen, dem Gerichtshof vorzulegen, wornach auch die Gemeinderäthe zu bescheiden sind.

Hienach zc.

Bosfler.

Für die Richtigkeit der Abschrift,  
Oberamtsrichter  
Herrmann.

### Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Aufforderung.] Mit Beziehung auf den disseitigen Aufruf vom 22. v. Monats in der Untersuchungssache gegen Johann Georg Welscher von Grömbach und Genossen, wegen Münzfälschung, wird hiemit weiter bekannt gemacht, daß, wie sich neuerdings ergeben, die fragliche Falschmünzerbande nicht nur theils gegossene, theils geprägte Sechser, sondern auch Groschen und Kreuzer, die übrigens blos aus Tombakblättchen gefertigt und abgefeilt sein sollen, dergleichen — aus Zinn und Blei gegossene preussische Thaler, wie auch höchst wahrscheinlich aus demselben Material gegossene Kronenthaler in Umlauf gesetzt hat; es ergeht deshalb an alle Personen, denen solche Geldstücke zukommen sind, die Aufforderung, hievon unverweilt der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen, und werden zugleich die betreffenden Behörden um gefälligste Mittheilung etwaiger hierüber vorliegenden Notizen geziemend ersucht.

Den 18. Februar 1839.

K. Oberamtsgericht,  
Kübel.

Untermusbach, GerichtsBezirks Freudenstadt. [Schulden-Liquidation.] Gegen W. Michael Lörcher gewesenen Tagelöhner zu Untermusbach ist der Gant rechtskräftig erkannt und zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung



mit einem Vergleichsversuche

Montag der 18. März d. J.  
festgesetzt worden, an welchem Tage alle diejenigen welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners

Morgens 8 Uhr  
in dem Wirthshause zum Ochsen in Untermusbach entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Recesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzutun haben.

Diejenigen welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein, in der nächsten Gerichtsitzung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen, auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich Bevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse Objekte, so wie der Wohl des Güterpflegers, der Erklärung sämtlicher erschienenen Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt, am 18. Februar 1839.  
K. Oberamtsgericht,  
Kübel.

Freudenstadt. [Steckbrief.] Die Johanne Luz, geb. Zahn von Pfalzgrafenweiler, welche als Kartenschlägerin und zwar meistens in den Oberamtsbezirken Nagold, Herrenberg und Calw herumzieht, ist in eine hier anhängig gegen Verhaftete gerichtete Untersuchungssache verwickelt, dormalen aber unbekanntem Aufenthalts; man ersucht daher die betreffenden Behörden, auf genannte Person schleunigst fahnden, sie im Betretungsfalle arretiren, und hieher liefern zu lassen.

Den 16. Februar 1839.  
K. Oberamtsgericht,  
Kübel.

Signalement der Johanne Luz.

Dieselbe ist 70 Jahre alt, 5' 2" groß, hat ein länglichtes Gesicht, große Nase und dergleichen Mund, breite hervorragende Zähne, eingefallene Wangen, schwarzgraue Haare, schwarze Augenbraunen, und eine schlanke hagere Statur.

Ihre Kleidung besteht aus einer schwarzen Sammthaube mit weißen Spitzen besetzt, einem schwarzen Halstuch, mit rothen Blumen, grünem Merinokleid, braunzigenem Schurz und schwarzgrauen Strümpfen.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Harzwaldverpachtung.] Die unterzeichnete Stelle wird

Mittwoch den 6. März d. J.  
Morgens 9 Uhr  
in der ForstamtsCanzlei dahier die Harznutzung von den Distrikten

Herrenberg im Revier Hoffstett  
Edelweiserhalde im Revier Grömbach  
und

Imenbronnen und  
Glaswiese im Revier Pfalzgrafenweiler  
verpachten; die Pachtlustige werden hiezu eingeladen.

Den 19. Februar 1839.  
K. Forstamt,  
von Seutter.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Holzverkauf.] Da das Resultat des am 15. d. Monats im Benneushdözle, Reviers Nagold stattgehabten Holzverkaufs nicht befriedigend war, so werden am

Mittwoch den 27. Febr. von  
Morgens 9 Uhr an  
allda wiederholt versteigert werden:  
6 1/8 Klafter eichene Scheitter und Prügel  
5 3/4 — buchene — — —  
12 — aspene — — —



$5\frac{1}{2}$  — lindene — — —  
 $3\frac{1}{4}$  — tannene — — —  
 163 Stück eichene — 263 Stück bu-  
 chene — 10,018 Stück aspene — und  
 lindene so wie 140 Stück tannen Wellen.

Die Schultheißenämter wollen dieses  
ihren Ortsangehörigen zeitig bekannt ma-  
chen lassen.

Am 17. Februar 1839.

K. Forstamt,  
Günzert.

Bbsingen, Oberamts Nagold.  
 [Gläubiger-Aufforderung.] Die Gläu-  
 biger des kürzlich verstorbenen Christian  
 Stifel, Maurers von hier werden hie-  
 mit aufgefordert, ihre Ansprüche an den-  
 selben binnen 15 Tagen bei der unter-  
 zeichneten Stelle geltend zu machen.  
 Später einlaufende Forderungen und  
 Ansprüche werden unberücksichtigt bleiben.  
 Um Veröffentlichung diß werden die  
 OrtsVorstände gebeten.

Am 20. Februar 1839.

Aus Auftrag  
des Waisengerichts,  
Schultheiß  
Luz.

Reichenbach. Dem Joseph Faist  
 Fuhrmann dahier, wer-  
 den im Exekutionswege  
 am Montag den 4.  
 März d. J. nachstehende Gegenstände  
 verkauft als:

- 1) 4 Zugpferde,
- 2) 2 Fuhrwägen,
- 3) sämtlich vorhandenes Pferdgeschirr  
und sonstige Fahrniß in so weit es  
zu Deckung der eingeklagten Schulds-  
posten erforderlich ist.

Die Verhandlung ist Morgens  
9 Uhr in dessen Wohnung.

Für den Gemeinderath,  
Schultheißenamt  
Eilber.



Reichenbach. Dem David Fink-  
 beiner dahier, wird im Exekutionswege  
 ein halbes Wohnhaus nebst dem dabei  
 befindlichen Ackerfeld ungefähr  $\frac{1}{2}$  Brtl.  
 im Meß haltend,

am Montag den 18. März d. J.  
 verkauft, die Liebhaber wollen sich daher  
 Morgens 9 Uhr  
 in der Sonne dahier einfinden.

Am 18. Februar 1839.

Für den Gemeinderath,  
Schultheißenamt  
Eilber.

Loßburg, Oberamts Freudenstadt.  
 [Jahrmakts-Verlegung.] Der hiesige  
 FrühlingsJahrmakts wird mit hoher Ge-  
 nehmigung für die Zukunft statt wie bis-  
 her am Pfingst Dienstag, je am 3. Mon-  
 tag des Monats März und heuer also  
 zum erstenmal am

Montag den 18. März  
 abgehalten werden und da diese Verän-  
 derung in dem heurigen Kalender noch  
 nicht enthalten ist, so wird solche auf  
 diesem Wege zur öffentlichen Kunde ge-  
 bracht und die löblichen Orts-Vorstände  
 werden um gefällige Bekanntmachung der-  
 selben freundschaftl. ersucht.

Den 19. Februar 1839.

OrtsVorstand.

Gernsbach. [Jahrmakts-Ver-  
 legung.] Für die bisher am Oster- und  
 Pfingstmontag abgehaltenen Jahrmakts  
 sind fernerhin

Montag d. 18. März  
also 14 Tage vor Ostern, und

Montag d. 15. Mai  
also 8 Tage vor Pfingsten für dieses  
und künftigen Jahre bestimmt.

Den 18. Februar 1839.

Bürgermeisteramt,  
Drifler.

Kohrdorf, Oberamts Nagold.  
[FrüchteVerkauf.]

Mittwoch den 27. d. Monats  
werden nachstehende Früchte

Mittags 1 Uhr  
aus hiesiger Zehendscheuer, gegen baare  
Bezahlung im Aufstreich verkauft, als:  
62 Scheffel Dinkel,  
15 Scheffel Haber, und einige Schef-  
fel Gerste.

Liebhaber wollen sich auf hiesigem  
Rathhause einfinden, und das Weitere  
vernehmen.

An die Herrn Ortsvorsteher geht die  
Bitte, dieß ihren Amtsuntergebenen ge-  
fälligst bekannt machen zu lassen.

Den 16. Februar 1839.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Rathschreiber  
Eitel.

Sulz, Oberamts Nagold. Bei der  
hiesigen Stiftspflege liegen gegen gesetz-  
liche Versicherung 200 fl. zum Auslei-  
hen parat.

Den 20. Februar 1839.

Stiftspfeger  
Gärtner.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Freudenstadt. [Umsatz von Gü-  
terzielern.] Der Unterzeichnete wünscht  
Güterzieler in Posten von 100—1500 fl.  
anzusehen.

Am 18. Februar 1839.

Weimer.

Freudenstadt. Bei Unterzeichne-  
tem sind gut gewässerte Stockfische um  
billigen Preis zu haben, so wie auch fri-  
sches Rind- und Schweinschmalz.

Den 16. Februar 1839.

E. Mayer,  
Seifensieder.

Wildberg. Von der hiesigen  
Volks- und Schul-Bibliothek,

welche nummehr etliche 60 Bändchen  
zählt, können vom 1. März an Bücher  
ausgeliehen werden und zwar

- 1) an hiesige Einwohner gegen einen  
jährlichen Lesezins von wenigstens  
12 kr., und
- 2) an auswärtige Freunde einer  
gesunden und besonders religiösen  
Lectüre (doch nur in der allernächsten  
Umgegend) gegen einen jährlichen  
Lesezins wenigstens von 24 kr. und  
Portoübernahme. Wer jedoch
- 3) einen höhern, jährlichen Beitrag  
aus freien Stücken geben will, thut  
ein gutes Werk an dieser Leseanstalt,  
indem
- 4) von dem Lesezins immer wieder neue  
Bücher angeschafft werden.

Stadtpfarrer Haldenwang.



Nagold. Ein noch ganz  
gutes Bernerwägle steht zu ver-  
kaufen um billigen Preis bei  
Lenz

Schmidtmeister.

Weitingen, Oberamts Horb.

[GeldOffert.] Bei dem Unter-  
zeichneten liegen aus seiner Frech-  
schen Pflugschaft gegen gesetzliche  
Versicherung und 5 Prozent Verzinsung  
170 fl. zum Ausleihen parat.

Den 12. Februar 1839.

Pfeger,  
Damas Rath.

Altenstaig. [GeldOffert.] Bei

dem Unterzeichneten liegen gegen ge-  
setzliche Versicherung 250 fl. Pflug-  
schafsgeld zum Ausleihen parat.

Den 10. Februar 1839.

Schbnfärber Kiemlen.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch und  
Brod-Preise.**

In L ü b i n g e n,  
den 15. Februar 1839.  
Dinkel 1 Schfl. 6fl. 38kr. 6fl. 10kr. 5fl. 45kr.

Haber	1	—	4fl. 40fr.	4fl. 28fr.	4fl. 24fr.
Gersten	1	Erl.	1fl. 10fr.		
Linzen	1	—	1fl. 25fr.		
Erbzen	1	—	1fl. 44fr.		
Wicken	1	—	1fl. 47fr.		
Bohnen	1	—	1fl. 12fr.		
Weizen	1	Erl.	2fl. —fr.		

**B r o d = T a r e .**

Kernenbrod	8 Pfund	24fr.
1 Kreuzerweck	schwer	7 Loth —Qt.

**C a r n e v a l .**

Welches Toben, wels' Gebränge,  
Mitten durch der Wägen Reih',  
Wildes Jauchzen, und Gesänge,  
Freche Scherze ohne Scheu!

Masken huschen wie Gespenster  
Tief verhüllt die Strass' entlang;  
Und aus reich erhelltem Fenster  
Schallet Tanz und Saitenklang!

Ferne will ich es belauschen;  
Blicke diesem Treiben nach,  
Hör' die Lust vorüberrauschen  
In dem einsamen Gemach.

Denke an so manche Herzen  
In der ernstern Mitternacht,  
Die in Thränen und in Schmerzen  
Diese Stunden durchgewacht.

Denke, wie sich alles wendet,  
Schmerz in Freude, Lust in Pein;  
Ist das Fastnachtsspiel geendet,  
Hüllt die Asche Alles ein! —

**L i t e r a r i s c h e s .**

In der Hahn'schen Hofbuchhandlung zu Hannover ist so eben die achte, rechtmäßige und sehr vermehrte Ausgabe des Heyse'schen Fremdwörterbuchs erschienen. Der ungewöhnliche commercielle Erfolg dieses Hülfsbuches wird durch die praktische Nützlichkeit desselben vollkommen gerechtfertigt, welche letztere durch diese neueste Auflage um ein Bedeutendes vermehrt worden ist. — In der nemlichen Verlagsbuchhandlung ist der erste Band von der fünften bedeutend verbesserten Auflage der großen deutschen Sprachlehre von Heyse erschienen, abermals ein Denkmal deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit.

Zu dem Besten und Geistvollsten, was in neuerer Zeit gegen die Anhänger der Schädellehre geschrieben worden, gehören zwei eben in England

erschienene kritischen Würdigungen dieser Doctrin die eine von dem Engländer Dr. Roget, die andere von dem Amerikaner Dr. Sewall, die von der Art sind, daß man Jedem, der nach ihrer Durchlesung noch ferner auf die Theorien jener phantastischen Wissenschaft schwört, in seinen eigenen Organen eingehend, das sogenannte Causalitätsorgan ganz absprechen und dafür ein anderes in desto höherem Grade zuschreiben muß, nemlich „das Organ der Leichtgläubigkeit.“

**V e r s c h i e d e n e s .**

Ein Pariser Chemiker, welcher zu dem Gesundheitsconseil gehört, hat sich mit einem dortigen Bäcker zur Erforschung vereinigt, welchen Vortheil man bei der Bereitung des Brodes aus den Kartoffeln, deren Ausbeute diesmal sehr reichlich ausfiel, ziehen könne. Diese Versuche glückten vollkommen, indem man Brod bereite, worin 50—60—70 Perc. Backmehl enthalten war, ohne daß sich ein unangenehmer Geschmack zeigte; überdies besaß dasselbe eine sehr schöne Weiße. Muster dieses Brodes sind sogleich dem Polizeipräsidenten und mehreren gelehrten Gesellschaften zugesandt worden.

Zu Coire in der Schweiz hat sich ein Verein gebildet, dessen schöne Aufgabe es ist, armen Kindern die Mittel zur Erlernung eines Gewerbes zu verschaffen. Jeder Lehrling erhält aus der Gesellschaft eine Art von Vormund, welcher seine Aufsicht während und nach den Lehrjahren überwachen muß; dagegen liegt ihm die Verpflichtung ob, wenn er selbst Meister geworden ist, einem armen Kinde, welches ihm vor der Gesellschaft zugewiesen wird, unentgeltlich das Metier beizubringen, von welchem er sich erhält.

Die Gatten Ostry in Paris, sehr wohlhabende Leute, lebten seit mehreren Jahren in einer äußerst glücklichen Ehe, nur quälte es sie, daß ihr Bündniß durch keinen Sprößling ihrer Liebe gesegnet sey. Vor Kurzem endlich erfüllte sich dieser langgehegte Wunsch, und die Frau genas eines gefunden, wunderschönen Knäbleins, die Freude der Eltern läßt sich mit Worten nicht bezeichnen. Leider war sie nur von kurzer Dauer, denn schon nach wenigen Tagen fand man das arme Kind todt im Beite der Amme, welche es im Schlafe erdrückt hatte und entflohen war, weil sie die Rache der verzweifelten Eltern fürchtete. Eine neue Warnung vor der üblen Gewohnheit, die Kinder zu den Ammen ins Bett zu legen!

Noch immer berichten die englischen Journale über die außerordentlichen Folgen des letzten furchterlichen Sturmes. So erzählt jetzt das „Limerik Chronicle“: daß an dem Moraste von Gloumas

muckalongh, vier Meilen von Newmarket und acht Meilen von Kanturf, drei Acres gutes Feld abgerissen, und über eine Meile weit durch einen reisenden Fluß getrieben worden sey, und an dem entgegengesetzten Ufer gelandet habe. Nicht ein Atom blieb an der Oberfläche des Morastes auf der alten Stelle übrig, und es ist zu verwundern, daß die Häuser und Ställe in der Nähe keinen Schaden litten. Indessen ist der Verlust dieses Feldes für den Eigenthümer unberechenbar, da es das beste des Pachtens war.

Die Elbe will die Danau nachahmen. Hamburg war am 9. Jänner in unbeschreiblicher Verwirrung. Der Sturm ließ die Elbe zu unerhörter Höhe anschwellen, und Fluten und Eisschollen machten ungeheuren Schaden. Die größten Schiffe wurden ans Land gedrängt und rasirten mit ihrem Gewichte ganze Häuser. Der Hafen erlitt die beträchtlichsten Beschädigungen, denn hier wird der Schaden allein auf 50,000 Mark geschätzt. Der übrige Schaden konnte zwar noch nicht ermittelt werden, aber man glaubt ihn zu 300,000 Mark annehmen zu müssen. In den meisten Straßen der alten Stadt sind die Communicationen nur durch Kähne unterhalten, und ob auch Menschenleben zu beklagen sey, ist noch nicht bekannt geworden.

Ein brennender Fluß in Amerika. Während Mr. G. Cooper sich mit der Begränzung einer Sandbank im Frontigbysfluß in Alabama beschäftigt war und bis in eine Tiefe von 375 Fuß gebohrt hatte, fiel plötzlich sein Bohrer hinab und verschwand gänzlich. Nach einigen Augenblicken hörte man ein tiefes hohles Geräusch wie von fernem Donnergeroll aus dem Loche herauf und plötzlich drang aus dem Schachte eine klare durchsichtige öblige Flüssigkeit, welche aufschäumte wie in einem siedenden Topf und sich allmählig über die ganze Oberfläche des Flusses ausbreitete. Man sammelte einiges, und brachte es mit dem Feuer in Verührung, worauf es in lichterlohen Flammen brannte. Aus Neugierde goß man es aus auf das Uebrige, und urplötzlich stand der ganze breite Fluß in Flammen, die im hellsten Feuer einen halben Schuh hoch aufbedekten. Der prachtvolle Anblick war mit nichts in der Welt zu vergleichen, und als die Flammenfluten hinab gegen das Fort Goddard flossen und der blanke nächtliche Himmel am Horizonte dieses niegesebene Phänomen zurückspiegelte, da sah man vollends ein Schauspiel, dessen grandiose Schönheit alle Herrlichkeit der prächtigsten Aurora borealis überstrahlt hätte.

Die Katholiken bauen in Manchester eine prächtige neue Kirche, die aber das höchste Alter mit sich auf die Welt bringen muß, d. h. sie muß nach dem

schönsten und ältesten Geschmacke der gothischen Architektur aufgeführt werden, um mit den ältesten Denkmälern dieser Bauart im Königreiche wetteifern zu können. — Ein in diesem Baustyle berühmter Architekt hat die Zeichnungen hiezu bereits vollendet und die Kosten sind auf 30,000 Pf. angeschlagen.

Wodurch wirken die Verschönerungsmittel? Die Morgenländer, sonst eben nicht besonders vorgerückt in den medicinischen Wissenschaften, haben uns eine Menge Mittel von den kostbarsten Eigenschaften überliefert, um die Gesundheit, die Jugend und die Schönheit zu erhalten. Mehr durch den Müßiggang des Harems ausgeheckt als durch botanische und chemische Arcane entstanden, waren sie doch unserer Civilisation höchst angenehm, ja die entwickelten Wissenschaften verschmähten nicht im Westen das Ihrige beizutragen, um der Wohlhabenheit und dem Luxus wahrhaft neue Genüsse, ja Bedürfnisse damit zu schaffen. Frankreich und namentlich Paris, das dem Außerlichen insbesondere die sorgsamste Wichtigkeit beilegt, ist das Eldorado dieser chemischen Spielereien, die mit dem großartigsten Aufwande wunderherrliche Etablissements füllen, und nicht selten vielleicht auch wirklich Nützlichkeiten bieten, denn außer aromatischen Bädern, unschädlichen Reinigungsmitteln, wohlriechenden Räucherungen sind hier in den kostbarsten Gefäßen alle Specereien aufgespeichert, die zur Hygiene und zum Comfort der Reichen dienen können, größtentheils sind es aber doch nur die Erfindungen des weichlichen koketten Sybaritismus, der dem Luxus schmeichelt. Die Frauen, als Autokratinnen der Mode, die nach Besonderem, nach Ausgezeichnetem lechzen, veranlassen unendliche tägliche Neuerungen im Reiche der Parfumerie, ihre Toiletten sind in Apotheken oder chemische Laboratorien mit zahllosen Büchsen und Flaschen umgewandelt. Da gibt es Seifen, die der Haut den Glanz des Atlas und die Weiche des Sammtes verleihen, kostbare Säuren, die die Warzen ausätzen, und die unwillkommenen Enchimosen entfarben, wundervolle Essenzen, die das Einschrumpfen der Haut verhindern, köstliche Flüssigkeiten die Falten auszuspannen, weiße, blaue, rothe Farben, welche die entschwebende Jugend mit ihrer interessanten Blässe mit ihren blauen Adern, ihren rosigen Wangen und ihren frischen Lippen an das alternde Gesicht fesseln und in geträumter Schönheit erscheinen lassen. Man wartet durch die ganze zweite Lebenshälfte auf die Wunder dieser Zaubermitel, und — dieses geduldige Hoffen ist die unerläßlichste Bedingung ihrer Wirksamkeit — denn die Hoffnung ist — die tröstet und verjüngt!

Eine holländische Zeitung meldet aus Amsterdam,

daß drei in dieser Stadt lebende Schwestern, die eine Mutter in Einer Stunde gebar, vorige Woche in besser Gesundheit ihren sechzigsten Geburtstag feierten.

Sichere Vernehmen nach soll der König der Franzosen ermordet worden seyn. Noch sichere Vernehmen nach soll er nach Fontainebleau abgereist seyn. Dem sichersten Vernehmen nach soll er wieder nach Paris zurückgekehrt seyn. —

Der berühmte Marschall Rangen, der als Gouverneur von Dünkirchen am 4. September 1650 daselbst starb, hatte in den damaligen Kriegen so viele Wunden erhalten, daß er bei seinem Tode nur Ein Auge, Ein Ohr, Einen Arm und Ein Bein besaß. Herz aber hatte er soviel, daß er sechs gewöhnliche Menschen damit hätte versorgen können.

Wollen meine Leser vielleicht wissen, wie man schnell reich werden kann? — Ein Schiffscapitain gieng kürzlich von Buenos-Ayres nach Paraguay ab. Da er noch Ballast brauchte, so nahm er für 200 Dollars (à 2 fl. 24 fr.) Salz mit, das in Paraguay, wo viel ungesalzene und ungeschmalzene Leute wohnen ziemlich theuer ist. In der That verkaufte er es auch für 4000 Dollars. Damit war er nicht zufrieden, sondern kaufte für seine 4000 Dollars Landes-Erzeugnisse von Paraguay. Diese verkaufte er wieder in Buenos-Ayres, und löste dafür 260.000 Dollars. In der That unglaublich, wenns nicht buchstäblich wahr wäre!

In der englischen Armee in Ostindien gewinnen die Mäßigkeitsvereine immer mehr Mitglieder. Wo es nichts zu beißen und zu nagen giebt, da ist immer die Mäßigkeit en haut.

In Berlin war neulich ein starker Zusammenlauf. Die Menge umstand einen Besoffenen, der besinnungslos in einer Gasse lag. „Was gafft Ihr?“ rief ein Polizeicommissär, der sich durchdrängte. „Habt Ihr denn noch nie einen betrunkenen Lauge-nichts gesehn? Seht hübsch nach Hause, lieben Leute und freut euch, daß ihr nicht in der Gasse liegt.“ Die Leute lachten und gingen. Allein ein Eckenscheber blieb mit verschränkten Armen stehen, und betrachtete das vorliegende Antimäßigkeitsvereinsmitglied mit vieler Aufmerksamkeit. „Erloben Sie, Herr Polizeicommissarius,“ bat er höflich, „daß ich hier noch ein wenig sich'n thu', bis m'en Camrad zu sich selber kommen thut, ich wollt ihn nur ein Wort fragen?“ „„Ein Wort und was?““ entgegnete der Mann der Sicherheit. „Der Mensch heißt Wir und is mehn juter Freund und Camrad. Er kann sonst höflich ehnen vertragen, ich wollt ihn edentlich nur fragen, wo er den Schnaps gekoft hat. Der muß stark sind und den will ich mir ins künftige och kaufen.“

Seit einigen Tagen wurde bei Müßingen und Döschingen ein Wolf bemerkt.

### R ä t h s e l.

Fort, fort von hier, wer Liebe nie gekannt,  
Wenn nicht sein Herz für sie geglüht, ge-  
brannt!

Mein Räthsel, ob er's auch errichte fein.  
Wird' ihm ein unauflöslich Räthsel sein.  
Fort, fort von hier, wer sich in schnöder  
Lust

Begwerfen kann an feiler Weiber Brust!  
Denn hatt' er auch die Worte hier gesehn.  
Er würde nimmer doch den Sinn verstehn.

Es ist ein Duo, dessen Komponist  
Nicht in Musik nur großer Meister ist,  
Von seinen Schülern, die sein Geist gerührt,  
Mit schwachen Instrumenten ausgeführt;  
Aus vollen Herzen strömt es noch so rein,  
Auf Noten braucht es nicht gesetzt zu seyn;  
Dazu verändern seine Noten sich  
In jedem Land oft gar zu wunderbarlich.

Ein Bass und ein Diskant genügt zum Spiel,  
Was drüber ist, ist allemal zu viel;  
Bass und Diskant antworten sich im Nu,  
Dier helle Lichter leuchten stets dazu,  
Sie sehn vor sich zwei Rosenhügel blühen,  
Sie sehn vor sich Rubinenthore glühen,  
Durch die der Ton des schönen Duo dringt,  
Deß Echo schnell von Herzen wiederklingt.

Und wenn Musik, wie man sie sonst versteht,  
Mit vollerm Tone meist zum Schlusse geht,  
Sodann mit lärmendem Geflatsche schließt,  
Was jedes feinere Gefühl verdriest:  
Nicht so mein Duo: sein entzückend Wort  
Fließt ruhig nun, dann mächtig strömend fort;  
Allein sein Schluß ist nimmermehr so roh,  
Es stirbt im leisesten Unisono.

### A u f g a b e.

Drei Personen haben eine Anzahl Thaler bei sich. So vielmal A 9 Thaler hat, eben so vielmal hat B 16 Thaler. Multipliziert man die Summe des A mit der des B, und die des B mit der des C, und endlich die Summe des C mit der des A, und addirt hierauf die drei Produkte, so ist die Summe 3396. Wie viele Thaler hatte ein Jeder bei sich?